

Erläuterungen zur Streckenliste 2016/2017

Vorbemerkungen

Die tatsächliche Population wird mit der Strecke nur unzureichend wiedergegeben. Besonders beim Schwarzwild, aber auch beim Fuchs, sind die Faktoren Schnee und Mond für die Strecke entscheidend. Beim Fuchs hat wohl auch die Räude ihren Teil „geleistet“.

Rotwild

Es kamen dieses Jahr 169 Stück Rotwild zur Strecke. Damit wurde der Durchschnitt der letzten Jahre wieder erreicht. Die Population ist insgesamt wohl kleiner geworden und hat sich an den Rändern ausgedünnt. Spannend wird deshalb die Strecke im laufenden Jahr.

Damwild

Mit 273 Stück Damwild wurde geringfügig mehr Damwild erlegt als letztes Jahr. Das Geschlechterverhältnis des erlegten Damwildes betrug rund 1 : 1,8. Der im Vorjahr (1 : 1,4) erhoffte Weg zu einer „Normalität“ (1 : 1) wurde offensichtlich nicht weiter beschritten. Die Strecke wurde wie in der Vergangenheit „mit Masse“ im Damwildgebiet im Kreis St. Wendel erzielt. Außerhalb des Bewirtschaftungsgebietes muss seit 01.04.2014 das vorkommende Damwild ohne Abschussplan (innerhalb der Jagdzeit) erlegt werden (§ 34 Abs. 9 SJG).

Schwarzwild

Mit 5.728 Stück Schwarzwild (Vorjahr 5.872 Stück) wurde ein „sehr ordentliches Ergebnis“ erzielt. Aus der graphischen Darstellung der Strecken der letzten Jahre ergibt sich, dass seit dem Jagdjahr 2000/2001 ein schneller, steiler Anstieg stattgefunden hat und bereits im Jagdjahr 2003/2004 ein neues Niveau der Jagdstrecke (und damit wohl auch der Population) erreicht wurde, die um die 5.000 Stück je Jahr pendelt. Das an dieser Stelle über etliche Jahre beschriebene „Zickzackmuster“ hat sich dieses Jahr wiederum nicht wirklich bestätigt, denn der Unterschied in der Strecke zur Vorjahresstrecke ist nur marginal. Es bestätigt sich wohl die Hypothese, dass sich der Lebensraum für das Schwarzwild verbessert hat und sich die Population auf einem deutlich höheren Niveau als in früheren Jahren befindet. Im aktuellen Jagdjahr wird aus den Revieren von einer wiederum sehr hohen Population und recht viel Schäden berichtet. Es sollte bei günstigen Bedingungen ein hoher Abschuss erreicht werden können. Die Jägerschaft darf in ihrem Bemühen, die Population zu regulieren, nicht nachlassen, erst recht nicht vor dem Hintergrund der drohenden „ASP“. Der Anteil des Unfallwildes an der Strecke ist mit 5,7 % nur leicht höher als der langjährige Durchschnitt.

Rehwild

Die Rehwildstrecke bewegt sich seit mittlerweile 25 Jahren im Saarland zwischen 9.000 und 10.000 Stück. Mit 9.730 Stück ist die Strecke ungefähr identisch mit der des Vorjahres (9.702 Stück). Das ist die geringste Abweichung, über die je berichtet werden konnte. Die doch ordentliche Strecke zeigt, dass die Jägerschaft autark ist und zu ihrer Verantwortung steht, das Rehwild auch ohne Abschussplan zu bewirtschaften. Auch der Anteil des Unfallwildes entspricht mit 14 % exakt dem Vorjahresergebnis und liegt im Durchschnitt der letzten Jahre.

Fuchs

Im Berichtsjahr kamen 2.839 erlegte (und überfahrene) Füchse zur Strecke (im Vorjahr 3.083). Der „Negativrekord“ war 2013/2014, als nur 1.754 Füchse auf der Strecke lagen. Die Räude ist beim Fuchs im Saarland weiterhin flächendeckend

vorhanden und wir haben nun den Eindruck, dass sie in den Revieren massiv in die Population eingegriffen hat. Deshalb erwarten wir für das laufende Jahr trotz großer jagdlicher Anstrengungen in der Niederwildhege keine sehr große Fuchsstrecke.

Dachs

Mit 297 Dachsen wurde ein aktueller „saarländischer Rekord“ seit den unseligen Zeiten der Baubegasung erzielt. Es handelt sich um die zweithöchste Strecke seit dem Aufzeichnungsbeginn 1955 und wurde nur im Jagdjahr 1967/68 mit 315 „getoppt“. Die Dachspopulation erscheint stabil und lässt eine normale Bejagung zu.

Hasen, Kaninchen, Fasane und Rebhühner

Das typische Niederwild der landwirtschaftlichen Fläche wird sehr zurückhaltend bejagt und befindet sich auf einem leider sehr tiefen Niveau (Rebhuhn seit Jahren bei „null“). Nach einer leichten Stabilisierung vor zwei Jahren muss für das Berichtsjahr wie im Vorjahr ein erneuter „Negativ-Rekord“ für Hasen und Fasanen vermeldet werden. Das nasse Frühjahr sowie der nasse Frühsommer 2016 haben sich wohl ausgewirkt.

Die Kaninchen wurden wieder aufgenommen, um zu erwähnen, dass zum ersten Mal seit drei Jahren wieder eine höhere Strecke erzielt wurde. Vor zwölf Jahren wurde noch das zehnfache Ergebnis erzielt, dann wurde die Strecke dreistellig und im Vorjahr war das bisherige Minimum mit einer zweistelligen Strecke zu erreicht.

Wildenten und Ringeltauben

Bei den Wildenten und Ringeltauben sind niedrige, aber anscheinend jetzt stabile Streckenergebnisse zu vermelden. Wie in vielen Jahren zuvor wurden immerhin mehr als 600 Enten erlegt. Die Möglichkeit, im Berichtsjahr erstmals wieder ab dem 1. September Ringeltauben zu bejagen, und nicht erst ab dem 1. November, hat sich offensichtlich noch nicht sehr ausgewirkt. Hier sind die Jägerinnen und Jäger aufgerufen, mehr zu tun.